

Die baltischen Staaten im Schnittpunkt der Entwicklungen. Vergangenheit und Gegenwart. Hrsg. von Carsten Goehrke und Jürgen von Ungern-Sternberg. (Texte und Studien, Bd. 4). Verlag Schwabe & Co. Basel 2002. 196 S., 2 Ktn., 7 Tab., farb. Diagr. (€ 24,50.)

Publikationen über die baltischen Länder haben derzeit Konjunktur. Der vorliegende Band enthält Beiträge einer 2001 im schweizerischen Augst abgehaltenen Tagung. Alle Texte, deren Vortragscharakter offensichtlich beibehalten wurde, geben gedrängte Einblicke in die historische Entwicklung der baltischen Region von der Frühzeit bis zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit. Carsten Goehrke versucht einleitend einen Vergleich der mächtepolitischen Situation um 1200 mit der nach 1991, der implizit an das Bild der 700jährigen Fremdherrschaft anknüpft; allerdings werden die Entwicklungslinien zu knapp skizziert, um nachvollziehbar zu sein. Überzeugender sind dagegen die Bezüge zwischen historischer Entwicklung und aktuellen Fragen in Alvydas Nikžentaitis' Überblick über das Großfürstentum Litauen und Ilgvars Misāns' Beitrag zu Alt-Livland und der Hanse. Christoph Schmid geht auf die Reformation in Alt-Livland ein, und Inge Lukšaitė behandelt Reformation und Gegenreformation im Großfürstentum Litauen, allerdings weist ihr Text einige Übersetzungsprobleme auf. Alexander Loit befaßt sich mit der Wahrnehmung der „guten“ Schwedenzeit in Estland, deren Ursprung er in der Volksüberlieferung der schwedischen Reformen Ende des 17. Jh.s verortet. Eher aphoristisch ist dagegen Jürgen von Ungern-Sternbergs Beitrag zur russischen Epoche. Česlovas Laurinavičius bietet eine bedenkenswerte Skizze der internationalen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit. Rudolph Mumenthaler skizziert die erstaunlich vielfältigen Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der baltischen Region vom 18. bis 20. Jh. und verweist u.a. auf die Rolle Schweizer Wissenschaftler für die Ausgestaltung der nationalen Identität Litauens. Die Beziehungen zur Schweiz spielen ebenfalls eine Rolle in Peeter Järvelds Skizze über die Ausbildung der Verfassungen der baltischen Staaten, während Peter Bernholz einige Aspekte ihrer wirtschaftlichen Entwicklung beleuchtet. Seraina Gilly befaßt sich mit den „kulturellen Affinitäten“ und insbesondere mit der Frage, warum diese zwischen den baltischen Nationen so wenig ausgeprägt sind. Sie sieht deren Identitäten in einem Dilemma zwischen Globalisierung und sowjetischen Relikten, wobei allerdings die Grundlagen ihrer Urteile nicht recht deutlich werden. In seiner Zusammenfassung geht Goehrke auch auf die sowjetische Zeit ein, die in den übrigen Beiträgen weitgehend ausgeblendet bleibt. Insgesamt liegt eine Sammlung zur baltischen Geschichte vor, deren einzelne Beiträge durchaus anregende Gedanken enthalten, vielfach aber zu knapp gehalten sind, um grundlegende Informationen zu vermitteln. Dazu hätte der Band auch eine gründlichere Redaktion erfordert.

Greifswald

Jörg Hackmann

Kari Alenius: Ajan inhanteiden ja historian rasitteiden ristipaineissa. Viron etniset suhteet vuosina 1918-1925. [Im Konflikt zwischen den Idealen der Epoche und der Last der Vergangenheit. Die ethnischen Beziehungen in Estland in den Jahren 1918 bis 1925.] (Studia Historica Septentrionalia, Bd. 41.) Pohjois-Suomen historiallinen yhdistys. Rovaniemi 2003. 411 S., engl. Zusatz.

Der Autor des vorliegenden Werkes ist kein Unbekannter: Kari Alenius legt mit diesem Buch bereits seine dritte Monographie zur estnischen Geschichte vor, nachdem er vorher bereits das Finnlandbild der Esten (1996) und die allgemeine Geschichte aller drei baltischen Staaten (2000) behandelt hat. Die nun anzuzeigende profunde Untersuchung zeigt, daß A. mittlerweile der Estlandspezialist der finnischen historischen Zunft sein dürfte.

Das Buch bietet eine Gesamtdarstellung der ethnischen Verhältnisse und vor allem der Nationalitätenpolitik in Estland in den Jahren 1918-1925 (wie auch der – im englischen Summary irreführenderweise weggelassene – Untertitel besagt) und ist mit seinen gut 400